Pasquillenpfad

Auf dem Pasquillenpfad lernen Sie charakteristische Winkel Schöllkrippens kennen: Mittelalterliches Fachwerk, Kirchen, den Langenborn und mit dem »Kalmus« einen Aussichtsberg des Oberen Kahlgrundes.

Auf dem Foto der 1960er Jahre ist im Vordergrund Ernstkirchen, links daneben das Kalkwerk mit Kamin und im Hintergrund die Villa Sattelberg zu sehen, heute Landgasthof »Villa Hof Langenborn«.

Eine Würzburger Silbermünze des 15. Jahrhunderts, gefunden bei Umbauarbeiten im Gasthaus »Post«.

Bahnhof

Die beiden Fotos zeigen den Endpunkt der Kahlgrundbahn in den 1930er Jahren und 2009.

Gedenkstein Synagoge

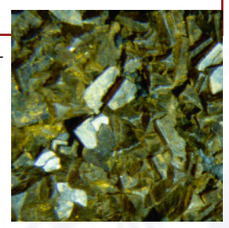
Schöllkrippen war ein Zentrum jüdischer Viehhändler. Der wenige Meter entfernte Gedenkstein in der gegenüber des Bahnhofs mündenden Laudenbacher Straße erinnert an die Zerstörung der Synagoge im Jahr 1938.

Gasthaus Post

Eines der ältesten Gasthäuser vor Ort ist die »Post«, die auf einen spätmittelalterlichen Wirtschaftshof zurückgeht. Den Namen erhielt das Gasthaus durch die Einrichtung einer Poststation im Gebäude im 19. Jahrhundert.

4 Kalmus und Grube »Beschert Glück«

Der »Balkon« Schöllkrippens ist der Kalmus, ein Plateau oberhalb des Ortsteils Langenborn. Der Blick schweift weit über den Oberen Kahlgrund (siehe Panoramafoto unten). Am Kalmus befand sich die kleine Eisenerzgrube »Beschert Glück«, die den aufgrund seiner Seltenheit im 19. Jahrhundert begehrten Bariumpharmakosiderit hervorbrachte.



Würfelige Bariumpharmakosiderit-Kristalle

Der Kamin des Kalkgashochofens im Bau

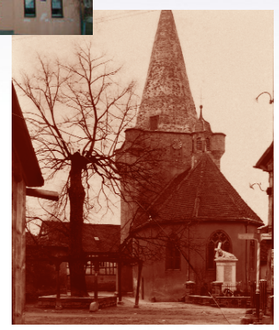
3 Langenborn

Der Ortsteil Langenborn geht aus einem Hofgut mit dazugehöriger Mühle hervor. Im frühen 20. Jahrhundert entwickelte sich hier aufgrund der geologischen Situation und dem Bau der Kahlgrundbahn ein Standort der Kalksteinindustrie, der bis in die 1960er Jahre bestand.

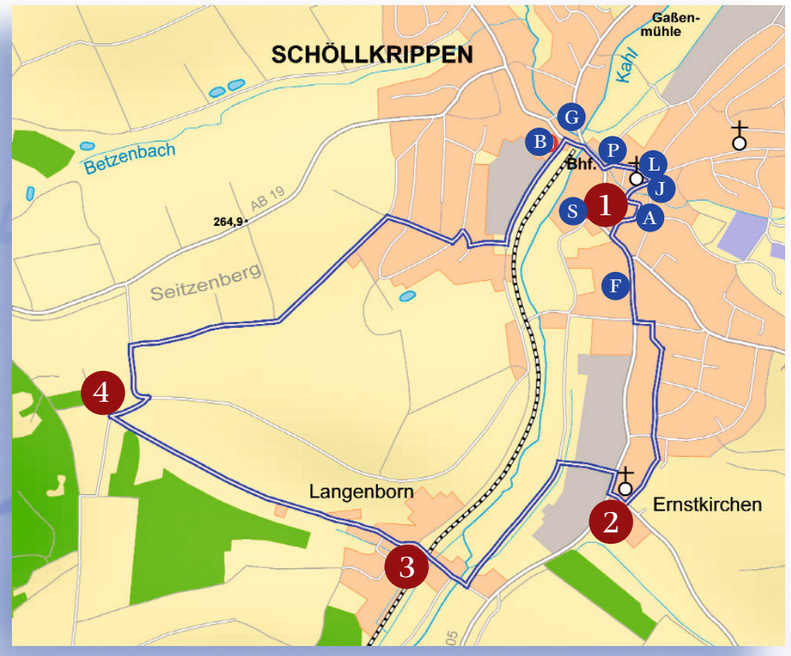
Der mittelalterliche Bildstein in St. Katharina, gefunden bei der Renovierung 1958

1 Start am Marktplatz

Der Marktplatz gibt einen Rundblick auf die bedeutendsten Gebäude Schöllkrippens frei. Auf der Ostseite steht das Alte Schloss mit seinem modernen Anbau. Gegenüber beherrscht der Turm der Lukaskapelle das Bild. Wenn man sich der Hauptstraße zuwendet, wird das mächtige historische Sackhaus sichtbar.
Bitte folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Schöllkrippen 1 Pasquillenpfad



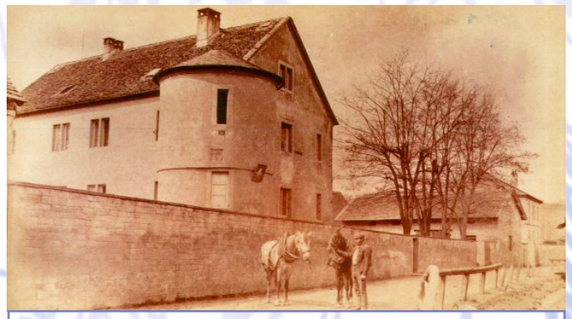
Weglänge: ca. 4 km, bei Abkürzung auf dem Mühlweg zwischen Langenborn und Bahnhof: 3 km

Jahrtausend-Linde

Die morsche Dorflinde musste gefällt werden. Zur Jahrtausendwende wurde hier feierlich eine neue Linde gepflanzt.

Lukaskapelle

Das 1985 eingesetzte Fensterensemble ist ein Kunstwerk des bekannten Malers Siegfried Rischar aus Aschaffenburg.



Altes Schloss

Das Alte Schloss war früher von einer hohen Mauer umgeben. Heute beherbergt es zusammen mit dem modernen Anbau die Verwaltungsgemeinschaft.

Säulenkapitell mit Lindenblatt und Drachendarstellung in St. Katharina

2 Ernstkirchen

Erstmals urkundlich erwähnt werden Pfarrei und Kirche St. Katharina in Ernstkirchen im Jahr 1184. Ein ungewöhnlicher Umbau erfolgte im 14. Jahrhundert. Die ursprünglich romanische Kirche erhielt ein gotisches Rippengewölbe und einen dreigeschossigen achteckigen Turm. Vielleicht stand für diese Architektur die Marienkirche in Gelnhausen Pate. Nach mehreren Stilwechseln (Barock-Neogotik) wurde Ernstkirchen 1958/1967 komplett renoviert und erhielt seine frühgotische Architektur zurück. 1958 wurde bei der Renovierung der Pfarrkirche St. Katharina im Chor unter den Altarfundamenten ein Bildstein entdeckt, dessen Deutung große Schwierigkeiten bereitet.

Altes Forsthaus

Über 700 Jahre lang war Schöllkrippen Standort eines staatlichen Forstamtes. Das letzte Amtsgebäude wurde aus Spessarter Buntsandstein erbaut.

Sackhaus

Das Sackhaus diente den Kurfürsten von Mainz als Zehntscheune (Lagerstätte für die Abgaben der Bauern) und Amtsgebäude. Der älteste Bauteil stammt von 1473.

Blick vom Kalmus (Station 4)